

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Dritter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 24. März 1843.

12.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an der Deudert befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Damm, 1 Treppe) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Lauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Alinicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Kößchenbroda nimmt Herr Kaufmann Säffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoch Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt. Die Redaction.

Auszüge aus den Verhandlungen der Stadt-Verordneten in Wilsdruf.

Sizung am 21. Januar 1843. Anwesend: der Vorsteher und 8 Verordnete.

- 1.) Ein Gesuch der Dienstmagd König aus Tanneberg um Aufnahme als Schutzverwandtin, wird bedingungsweise bewilligt.
- 2.) Die Aufnahme des Traugott Burdhardt und Gottlieb Siede, ebenfalls als Schutzverwandte, wird genehmigt; der Stadtrath aber ersucht, jedem Hauswirth in Zukunft anzudeuten, keinem Auswärtigen eher ein Quartier zu vermietthen, bevor die Genehmigung des Rathes und der Stadt-Verordneten zu ihrer Aufnahme erfolgt ist.
- 3.) Betreffend die Forderung des Hrn. Wundarztes Butter, an hiesige Armenkasse von einigen 70 Thln. wird einstimmig dahin resolvirt, daß man erst die Armenkassen-Rechnungen von Seiten des Stadtrathes sich erbitten müsse, um daraus sehen zu können, wie es um deren Aktiva stehe. Herrn Butter aber zu bedeuten, eine specificirte Rechnung einzureichen.
- 4.) Eine Zulage von Almosen für die verwittwete Horn wird genehmigt.
- 5.) Desgleichen eine Zulage von 6 Ngr. für die verwittwete Herrmann.
- 6.) Bei dem Antrage des Stadtraths von Seiten G. S. Kreis-Direction erfolgte Entscheidung, die Pensionssumme für den Herrn Bürgermeister Gelhaar betreffend, bestimmt man sich, den Stadtrath zu ersuchen, die in der Amtshauptmannschaft befindlichen Commissions-Akten hierüber den Stadt-Verordneten zuvor mitzutheilen.
- 7.) Die Anschaffung eines Zubringers an eine der hiesigen Spritzen, von Seiten des Stadtraths beantragt, findet allgemeine Genehmigung.

Das Erdbeben in Westindien.

Das am 8. Febr. d. J. in Westindien stattgefundene Erdbeben war ohnstreitig eins der stärksten und verheerendsten unter allen bisher vorgekommenen. Wir glauben im Interesse der geehrten Abonnenten zu handeln, wenn wir der Leipziger Allgemeinen Zeitung, die nur Wenigen derselben zu Gesicht kommen dürfte, einen ausführlichen Bericht über dieses gewaltige Naturereigniß ent-

nehmen. Ein Augenzeuge theilt in der genannten Zeitung darüber Folgendes mit.

„Wir befanden uns auf St. Thomas, als ich am 8. Febr. ungefähr halb 10 Uhr Vormittags die Einwohner durch eine heftige Bewegung des Erdbodens und was darauf steht in die äußerste Bestürzung versetzt sah. Ich war am Lande und sah, wie die Leute aus den Häusern stürzten, Schrecken und Verzweiflung in ihren Zügen und Gebärden. Ich fragte einen Mann, der bleich

an Thomas geschrieben

wie ein Gespenst war, was es gäbe? Ach Herr, ein Erdbeben! fühlen Sie es denn nicht? Ich fühlte wohl die Erschütterung, aber ich glaubte, es rühre von einem schweren Wagen her. Ich wurde bald enttäuscht. Die Häuser schwankten, Alles bewegte sich hin und her, in Kaufläden aufgehängte Geräthschaften schlugen an einander etc. Dies dauerte ungefähr zwei Minuten und hat dasselbe hier nicht viel Schaden angerichtet. Das Volk war aber in der größten Aufregung. Einige Neger fielen in den Straßen auf die Kniee und beteten, und die Spanier riefen: Heilige Marie, erbarme dich unser! Einige liefen nach den Booten, Einige schwankten wie berauscht herum, Andere standen wie vom Blitze getroffen festgebannt. Es kamen Nachrichten von großen Zerstörungen auf andern Inseln nach St. Thomas, und wir beschloßen, die betroffenen Punkte zu besuchen, um ausführliche Nachrichten darüber nach Europa zu bringen. Wir langten am 12. Febr. in St. Kitts an. Wir fuhren vor den kleinen holländischen Inseln Saba und St. Eustach vorbei, und erfuhren in St. Kitts, daß letztere Insel ziemlich viel gelitten hat. In Basseterre fanden wir die fürchterlichste Verheerung, Verlust an Menschenleben, eingestürzte Häuser, überhängende Mauern, zerstörte Meubles. An den stehen gebliebenen Thurmuhren zeigten die Zeiger auf halb 10 Uhr; so konnte man über die Zeit des Erdbebens nicht in Zweifel sein. Kein Gebäude von Stein, was nicht mehr oder weniger gelitten hat. In manchen Fällen stürzte das Dach mit dem Innern des Hauses zusammen, und die Mauern sind stehen geblieben. Auch die Grundstücke haben bedeutend gelitten. An einer Stelle hat sich die Erde geöffnet, und eine Zeit lang ist Schwefeldampf ausgeströmt. Man hat bemerkt, daß vor zehn Jahren an demselben Tage ein obgleich weniger heftiges Erdbeben stattgefunden. Es hat sich ein Rettungsausschuß gebildet. An mehreren Stellen sind die Straßen gesperrt, damit nicht durch das Einstürzen der überhängenden Mauern noch mehr Menschenleben zu Grunde gehen. Von St. Kitts segelten wir nach Nevis. Dieselbe Zerstörung, aber ohne Menschenverlust. Das Erdbeben hat in derselben Minute in St. Thomas und St. Kitts stattgefunden, der Stoß bewegte sich aus SW. nach NO. In Nevis ist ein berühmtes Heilbad mit einer Stahl- und Salzquelle. Das Badegebäude ist außerordentlich solid gebaut mit zwei Fuß dicken Mauern aus großen Quadersteinen, trotz dem sind diese Mauern zerrissen und gespalten. Fast alle Häuser sind unbewohnbar; mehrere Menschen verwundet. An einer Schaluppe, die zur Ausbesserung am Lande auf Pfählen ruht, bemerkte man zwanzig Kerben an der Seite des Schiffs, welche von einem der Pfähle herrühren, indem das Fahrzeug während des Erdbebens ruckweise sich fortbewegt hat. Es scheinen also zwanzig Stöße erfolgt zu sein. Man sah Wasser aus

der Erde springen. In den Bergen haben Erdfälle stattgefunden. Hier und auf den übrigen Inseln hat man noch Stunden lang nach den Hauptstößen schwankende Bewegungen der Erde beobachtet.

Ist alles Das schrecklich, so ist es doch nur ein Schatten von Dem, was Antigua gelitten. Das Unglück kam zu derselben Zeit, aber in der fürchterlichsten Größe. Die Erde erhob sich und wogte wie die Seefluth. Felsen wurden in Stücke gespalten. Der Gipfel des Mönchsberges und die einiger anderer Berge stürzten herab und hinterließen eine tiefe Straße der Verwüstung. Die Menschen standen auf den Straßen und Feldern wie auf dem Verdeck eines Schiffes im Sturm. Die Verwüstung in der Hauptstadt St. John übersteigt alle Beschreibung: Häuser dem Erdboden gleich gemacht, Staubwolken die in die Höhe steigen und die Aussicht benehmen, der Lärm von einstürzenden Mauern, zerbrechenden Balken, Fenstern, Läden, Männer, Frauen, Kinder, die heulend und schreiend auf die Straßen stürzen, mit dem dumpfen Tosen des Erdbebens selbst, alles Das bildete eine Scene von Schrecken und Entsetzen, welche Worte nicht schildern, und vor deren Betrachtung die Seele zurückbebt. Fünf Minuten vorher hatte die Sonne auf ein lachendes Bild des Friedens, der Thätigkeit, des Wohlstandes herniedergeschienen, jetzt ein einziger Trümmerhaufen voller Leichen! Die meisten von den übrig Gebliebenen waren eine geraume Zeit nachher noch unfähig etwas zu thun. Dem Erdbeben ist hier eine vier Fuß hohe Springsluth vorausgegangen; auch hat es zwei bis drei Minuten gedauert. Am folgenden Sonntag hat man den Gottesdienst unter einem Zelte abhalten müssen. Nur das Regierungsgebäude hat weniger Schaden gelitten. In St. John haben mehre Einwohner ein augenblickliches Unterkommen auf Schiffen suchen müssen. Auf Montserrat ist der Schaden weniger bedeutend, es sind nur fünf Menschen dort umgekommen. Ueber Guadeloupe konnte ich nichts Näheres erfahren, aber der Capitain eines Rauffahrers berichtete, er sei nahe an der Küste vorbeigefegelt, habe Dampf und Staubwolken aufsteigen; auch Leute aus ihren Häusern stürzen und auf die Kniee fallen sehen. Sein Verdeck wurde von Staub und Asche bedeckt. Wahrscheinlich ist Guadeloupe mit seinen Vulkanen der Ausgangspunkt des fürchterlichen Ereignisses; es muß dort einen furchtbaren Ausbruch gegeben haben. Dominique, Martinique und St. Lucia liegen zu nahe an Guadeloupe und Antigua, um nicht ebenfalls gelitten zu haben. In Barbadoes und St. Vincent ist nach Berichten kein Schaden angerichtet worden, obwohl die Erderschütterung nicht unbedeutend war."

— Ein Geistlicher auf Guadeloupe schildert einem Amtsgenossen in Paris das Unglück in folgender Weise: „Sie werden dieser Tage

in den Journalen die höchst betrübende Schilderung des Unglücks lesen, welches unsere arme Colonie betroffen hat. Wie dunkel sie auch gefärbt sein mag: sie wird stets unter der Wirklichkeit bleiben. Am 8. Febr., um 10½ Uhr, während wir bei einem Pfarrer in Pointe à Pitre, den ich besuchte, beim Frühstück waren, vernahmen wir ein Geräusch, ähnlich dem Wirbeln vieler Tambours, oder als ob Karren um unser Haus führen. Es war das unterirdische Tosen des Erdbebens: einer der Anwesenden sagte es, und wir konnten es kaum glauben. Das war der erste Stoß, der zweite folgte bald. Er erschütterte die Häuser mit solcher Gewalt, daß drei Viertel der Stadt einstürzten. Unser Haus, das aus Holz und erst neulich reparirt war, zerriß an verschiedenen Stellen, allein es blieb doch stehen. Der Kirchturm war zerstört, der marmorne Altar umgestürzt &c. Aber jetzt: welch' ein gräßliches Schauspiel! Noch lebende Wesen in Stücken zerrissen, schreiend, wenn sie es noch vermochten, oder um einen Gnadenstoß bittend; Tausende von Stimmen um Erbarmen flehend; der Staub all' der Trümmer die Augen blendend und die Stimme erstickend. Eine eben noch schöne, von 20,000 Seelen bewohnte Stadt, voll Eleganz und Reichthum, war binnen weniger als zwei Minuten in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ueberall trat das Bild des Todes, der Verzweiflung entgegen! Augenblicklich eilten wir den Sterbenden zu Hülfe. Nie wird die menschliche Sprache solche Scenen zu schildern vermögen! Sie glauben, dies sei nun Alles. Es war erst der Anfang unserer Leiden. Uns war noch größeres Unglück vorbehalten. In einem Backofen war Feuer, er fiel ein; das Holz, was er enthielt, fing an zu brennen, und jetzt ergriff das Feuer Alles, was ihm nahe war. Von einem Südostwinde angefacht, verbreitete es sich rasch und verzehrte Alles, was das Erdbeben übrig gelassen hatte. Binnen zwei Stunden hatte es seine Verheerungen überall verbreitet, neue Opfer gefodert, den frühern Beistand zu leisten verhindert und die traurigen Trümmer in einen Aschenhaufen verwandelt. Die Feuersprizen waren von den einstürzenden Häusern zerschlagen, und während die Fluthen des Oceans zu unsern Füßen strömten, hatten wir nicht ein einziges Gefäß, sie zu schöpfen und auf die verzehrenden Flammen zu gießen. Fast alle Kirchen auf der ganzen Insel sind eingestürzt. Die Zuckerrfabriken haben sehr gelitten &c."

In einem andern Schreiben heißt es: „Dieses furchtbare Ereigniß erinnert an den Unfall auf der Versailler Eisenbahn. Es ist weit größer und hat außerdem den Todeskampf der unter den Trümmern eingeschlossenen Opfer.“ Als eine besondere Merkwürdigkeit wird erwähnt, daß sich drei Gemälde an einem stehen gebliebenen Marmorstück erhalten: die Zerstörung von Babylon, die Jungfrau Maria und Ludwig Philipp. Die

Behörden ergriffen sogleich die kräftigsten Maßregeln. Ein Beschluß des Gouverneurs eröffnete alle Häfen der Insel für die Einfuhr von Lebensmitteln. Auf Martinique wurden Subscriptionen eröffnet und es gingen sogleich Sendungen der nöthigsten Lebensbedürfnisse nach Pointe à Pitre ab.

Vermischtes.

Fürst Pückler soll seine Herrschaft Muskau an den Grafen von Nassau, abgetretenen König von Holland, für 1 Million 800,000 Thaler verkauft haben.

Am 6. Januar d. J., als am Tage der sogenannten heil. drei Könige, gebar in Bittau eine Tagelöhnersfrau Namens Koitsch, Drillinge, die dem Tage zu Ehren die drei Namen: Caspar, Melchior, Balthasar erhielten.

In einem Artikel in der Leipz. Zeit. aus dem Ober-Erzgebirge wird die Noth und das Elend unter den dortigen Bewohnern als überaus groß geschildert. Als Ursache der Verarmung nennt der Einsender des Aufsatzes die englische Concurrenz. Natürlich können aus Fabriken hervorgegangene Erzeugnisse weit billiger abgesetzt werden, als solche, welche die Hand des Menschen gefertigt. Namentlich hat dadurch die Manufactur der Kloppelei den Todesstoß erhalten. Selbst Kenner sollen nur mit Mühe die englischen, in Fabriken gefertigten Spizen von den vaterländischen unterscheiden können. Um nun einigermaßen den sächsischen Spizen einen Absatz zu sichern, schlägt Einsender die Bildung eines großen Vereins patriotischer Frauen in Sachsen vor, dessen Mitglieder durch gegenseitiges Uebereinkommen sich verpflichteten, nur mit sächsischen Spizen sich zu schmücken. „Ehrenhaft patriotische Handelshäuser würden sich an verschiedenen Orten finden, welche versprächen, nur sächsische Spizen kaufen zu wollen, und um die Käufer ganz sicher zu stellen, würde vielleicht die hohe Staatsregierung die Namen dieser patriotischen Handelshäuser öffentlich nennen.“ Auch glaubt Einsender in der Errichtung von Spinnschulen, indem sie zum Flachsbau nöthigten, ein ausdauerndes Hülfsmittel zur Abwendung der Noth sich versprechen zu können. Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Patriotische Frauen! Höret Ihr es? — Eure Männer überdenken mit unserer väterlichen Staatsregierung theilnehmend in den Kammern den Wiederaufbau dieses unsers zusammengebrochenen Glücks. Thuet Ihr dasselbe, wo Ihr Euch zusammenfindet in den Kreisen Eurer thränenlosen Geselligkeit.“ —

Kirchen-Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruf sind vom 12. März bis 18. März 1843:

Getauft: 1) Augusta Emma, Mstr. Johann Gottlieb Frisches, Bürgers und Schuhmachers hier, Tochterl.
2) Carl Heinrich Louis, Carl Gottfried Schmidtens, ans. Bürgers, Wirthschaftsbesizers und Botenmanns hier Sohnlein.

Getrauet: Vacat.

Beerdigt: Frau Johanna Christiana Richter, Mstr. Carl August Richters, Bürgers und Schuhmachers hier, Ehefrau, alt 47 Jahr, 4 Monate und 11 Tage, starb an Auszehrung.

Kirchen-Nachrichten von Zharand.

Getauft: Hermann Gustav, Mstr. Johann Christlieb Seurigs, Bürgers und Schneiders hier, Sohnlein. — Marie Auguste, Mstr. Gottlieb August Pahn's, ans. Bürgers und Böttchers hier Tochterlein. — Ernst Heinrich, Christian Gottlieb Eberts, Königl. Postillons hier, Sohnlein.

Beerdigt: August Hermann, Mstr. Carl August Müllers, Bürgers und Weisbäckers hier Sohnlein, alt: 7 Monate 8 Tage starb an Krämpfen. — Anna Ernestine, Joh. Gottfried Winklers, ans. Bürgers und Zimmergesel. hier Tochterlein alt: 10 Tage starb an Krämpfen. — Frau Johanna Richter weil. Gottlieb Richters, Tagearbeiters hier hinterl. Wittwe, alt: 72 Jahr 8 Monate, starb an Altersschwäche. — Frau Joh. Sophie Schneider, weil. Joh. Gottfried Schneiders, Bürgers und Tischlers in Pshopau nachgel. Wittwe, alt: 76 Jahre 9 Monate, starb an Abzehrung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom ersten April d. J. an soll ein vom landwirthschaftlichen Verein zu Kesselsdorf gegründetes und Allerhöchsten Orts genehmigtes Sparcassen-Institut welches den Amtsbezirk Grullenburg und die benachbarten Ortschaften einschließlich der Städte Zharand und Wilsdruf umfaßt, ins Leben treten.

Dieses Sparcassen-Institut zerfällt in drei Abtheilungen, und zwar:

die erste

für Zharand,

die zweite

für Wilsdruf,

und die dritte

für den Plauenschen Grund,

mit Einschluß der diesen Ortschaften zuge-

theilten und im Sparcassen-Regulative näher bezeichneten Dörfer.

Als Director des gesammten Instituts ist der Unterzeichnete, als dessen Stellvertreter Herr Rittergutspachter Kirchenpauer von Kirchdorf in Weistropp, als Subdirector bei der Sparcassenabtheilung zu Zharand

Herr Major von Unruh daselbst, als dessen Stellvertreter

Herr Pastor M. Gehe daselbst, als Cassenverordnete bei derselben Abtheilung

Herr Forstinspector Cotta in Zharand, Herr Kaufmann Herrfurth in Hainsberg,

Herr Bürgermeister Köhler in Zharand, Herr Hauptmann, Postmeister von Delschlagel daselbst,

Herr Gemeindevorstand Schirmer in Somsdorf und,

Herr Erblehnrichter Töpfer in Hintergersdorf,

ferner als Subdirector bei der Sparcassenabtheilung zu Wilsdruf

Herr Pastor Bauer daselbst, als dessen Stellvertreter

Herr Apotheker Ritter daselbst, als Cassenverordnete bei derselben Abtheilung

Herr Gutsbesitzer Buhlig daselbst, Herr Gutsbesitzer Fehrmann in Wildberg,

Herr Gutsbesitzer Hentschel in Wilsdruf, Herr Dr. Junghänel daselbst,

Herr Pastor M. Schönberg in Weistropp u. Herr Gutsbesitzer Zels in Podemus und

als Subdirector bei der Sparcassenabtheilung im Plauenschen Grunde

Herr Dr. Reinhardt in Döhlen, als dessen Stellvertreter

Herr Hilfsprediger Wahl daselbst, sowie als Cassenverordnete bei derselben Abtheilung

Herr Cassirer Beckert in Putschappel, Herr Hauptmann von Eberhardt in Neunimpsch,

Herr Gutsbesitzer Eymann in Deuben, Herr Mühleninspector Hennig in Plauen,

Herr Factor Lehmann in Putschappel und Herr Cassirer Mittelbach in Döhlen,

gewählt worden.

Als Expeditionstage, an welchen Einlagen und resp. Zurückzahlungen erfolgen, sind vorläufig bei der Cassenabtheilung zu Tharand:

der 4. April
 der 18. April
 der 2. Mai
 der 16. Mai und
 der 6. Juni
 von Nachmittags 1 bis 4 Uhr,
 bei der Cassenabtheilung in Wilsdruf:

der 2. April
 der 19. April
 der 7. Mai
 der 24. Mai
 der 6. Juni und
 der 21. Juni

von Nachmittags 3 bis 5 Uhr und
 bei der Cassenabtheil. im Plauenschen Grunde:

der 4. April
 der 18. April
 der 2. Mai
 der 16. Mai
 der 30. Mai
 der 6. Juni

der 13. Juni und
 der 27. Juni

von Nachmittags 2 bis 4 Uhr bestimmt worden und wird die Expedition in Tharand auf dasigem Rathhause, in Wilsdruf ebenfalls auf dasigem Rathhause und im Plauenschen Grunde auf dem Kammerguthes Döhlen stattfinden.

Tharand, den 20. März 1843.

Esaias Gustav Richter.
 Justizamtmann.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erkläre ich mich hiermit bereit, bei der Sparcassenabtheilung zu Tharand, in Behinderungsfällen der Interessenten, deren Einlage unentgeltlich zu besorgen.

Tharand, am 20. März 1843.

E. G. Köhler, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im hiesigen Communholz 70 Haufen hartes Reifigholz, 5 Schock birkne Reifstäbe

gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Wilsdruf, den 22. März 1843.

Der Rath daselbst.

Bekanntmachung.

In Johann Gottfried Diezens Wohnhause Nr. 98 allhier sollen künftigen Einunddreißigsten März 1843.

Hausrath, weibliche Kleidungsstücke und andere Gegenstände gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Gericht Wilsdruf, den 20. März 1843.

Leonhardi, Ger.-Direct.

Bekanntmachung.

Daß vom 27. d. M. an die Schlammung des Schloßteiches beginnt, und jederzeit Schlamm zur Abfuhr bereit liegt, wird Allen, welche davon Gebrauch zu machen gedenken, hiermit bekannt gemacht, und haben sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden.

Tharand, den 20. März 1843.

P f e i f e r.

Holz-Auction.

Auf dem Freiherrlich von Burgkschen Eisenhüttenwerke im Plauenschen Grunde soll

Mittwoch, den 29. März. d. J.

Nachmittags 2 Uhr eine Parthie von 5 Klastern Brennholz, größtentheils eichenes und erlenes, aus Abgängen bestehend, klasterweise an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige wollen sich dazu auf genanntem Hüttenwerke einfinden.

Burgk, den 13. März 1843.

Die Administration der Freiherrlich von Burgkschen Besitzungen.

Holz-Auction.

Den 28. März d. J. sollen im Gasthofe zur Tanne in Tharand eine Parthie buchene Nußstücke bestehend in Stangenlänge von 8 Ellen, drüber und drunter, zu 3 — 6 Zoll Stärke, getrennte Stücke und

Pfosten, auf dem Wege des Mehrbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.
 Tharand, am 14. März 1843.

Hillig.

Auction.

Montag, den 3. April d. J. Vormittag 10 Uhr sollen in der Wohnung der verw. Kaufmann Liebmann zu Tharand mehrere Wirthschaftsgegenstände und Kaufmanns-utensilien, als Maisbütteln, verschiedene Fässer, Flaschen, Büchsen Tafeln, Kasten, Waagen, Gewichte, ein eiserner Mörser, ein Pferde-Geschirr u. s. w. an den Meistbietenden gegen sofort baare Bezahlung überlassen werden.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden

10. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr, soll des verstorbenen Johann George Wienerts zu Fördergersdorf hinterlassene Auszugs- und Herbergsfreie Einhofengut, welches in gut befindlichen Gebäuden, mit ansehnlichen Inventarien sammt 2 Arbeitspferden, 7 Kühen und einer Kalbe mit Futtevvorräthen, von den theilhabenden Erben meistbietend verkauft werden. Das Gut enthält 65 Schf. Flächenraum, worunter 9 Scheffel Schwarzholz, größtentheils schlagbar, sowie auch Strauchholz befindlich ist. Der Käufer soll gleich beim Erstehen des Gutes den achten Theil der Kaufsumme bezahlen und wie die andern Gelder gestellt werden sollen, wird am Tage des Termins bekannt gemacht.

Fördergersdorf, am 20. März 1843.

Johann Gottlob Wienert,
 Johann Gottlob Fritzsche,
 Johanne Eleonore Wienert.

Verkaufsanzeige.

Auf dem Stadtgute zu Löbtau liegen noch einige Scheffel mehltreiche saamenlose Kartoffeln zum Verkauf.
 Ferner findet daselbst Ein- und Verkauf

von Mulkühen, Pferden und Schweinen statt.

Verkaufsanzeige.

Bei Unterzeichnetem liegen folgende Gegenstände zum Verkauf:

Eine Partie Speisekartoffeln, à Metze 3 1/2 Ngr., sowie auch zum gleichen Preise Saamenkartoffeln. Ferner Saamenerbsen, à Scheffel 5 Thlr.; Sommerweizen, à Scheffel 4 Thlr. 15 Ngr.; echter spanischer grüner Kleesaamen und eine Partie Stroh und Heu.

Bäckermeister Reif
 in Wilsdruff,

wohnhast vor dem Dresdner Thore.

Verkauf.

Eine große kupferne Brantweinblase und zwei dergl. Abzieheblasen, die letzteren mit Hut, sind aus freier Hand sofort zu verkaufen, bei

Julie verw. Liebmann
 in Tharand.

Bekanntmachung.

Beste Westphälische Butter, der Brutto-Centner 22 1/2 Thlr., das Pfund à 7 1/2 Ngr. — Malaga-Citronen, das Duzend 6 Ngr.

Meißen, den 22. März 1843.

L. Bläschke.

Bekanntmachung.

Ich mache hiernit bekannt, daß ich mein Material-Geschäft verkauft habe, und ersuche solchemnach alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, diese binnen hier und 14 Tagen zu entrichten, widrigen Falls ich sämtliche dem Gerichte übergebe.

C. T. Liebigs sel. Wittwe.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an hiesige Deconomie-Verwaltung oder an mich Unterzeichneten noch Zahlung zu leisten haben oder auch Ansprüche zu haben vermeinen, fordere ich hiemit auf, jene bei Vermeidung gericht-

licher Beitreibung, spätestens bis zum 1. April d. J. zu leisten, diese aber bis dahin bei mir geltend zu machen, da spätere Anmeldungen unberücksichtigt bleiben werden.

Rittergut Rothschönberg, d. 18. März 1843.

Ernst Hoffrath,
Oeconomie-Verwalter.

Lehrlingsgesuch.

Bei Unterzeichnetem können zwei junge Menschen — Söhne rechtlicher Aeltern — welche Lust und Talent zur Erlernung der Musik haben, sofort oder auch später unter sehr billigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen werden, und ist das Nähere bei mir zu erfahren.

August Schlicke,
Stadtmusikus in Tharand.

Bekanntmachung.

Seit dem 19. d. M. ist mir, Unterzeichnetem, ein Hund zugelaufen, schwarz, mit bräunlich-gelber Schnauze und Füßen und einem Lederriemen am Halse mit Schnalle, wahrscheinlich in die Schäferhund-Race gehörend. Derjenige, welcher sich als rechtmäßiger Besitzer dieses Hundes auszuweisen vermag, kann ihn gegen Bezahlung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurücknehmen.

Preisker,
Hutmachermeister in Tharand.

Theater in Potschappel.

Freitag, den 24. März: Die Fischerin aus Island. Schauspiel.

Sonabend, den 25. März: Das bemooste Haupt. Schauspiel.

Sonntag, den 26. März: Die Lebensmüden. Lustspiel.

Montag, den 27. März: Der böse Geist Lumpaci Bagabundus, oder das liederliche Kleeblatt. Wiener Posse in 4 Akten.

Dienstag, den 28. März: Verschwender. Local-Posse mit Gesang.

Mittwoch, d. 29. März: Doctor Wespe. Preis-Lustspiel.

Donnerstags, den 30. März: Lenore. Schauspiel mit Gesang.

F. Mathes.

An die Mitglieder der Vogel-schützengesellschaft in Wilsdruf.

Obgleich nach Igetroffener Uebereinkunft die Zeit meiner Funktion als Vorsteher unserer Gesellschaft erst im Juni abgelaufen sein wird; so sehe ich mich doch genöthigt, dieses Ehrenamt schon jetzt niederzulegen; und mache ich dieses hierdurch mit dem Bemerkten bekannt, daß ich die Rechnungen und sonstigen Papiere in die Hände meines Mitvorstehers des Herrn Stadtrichter Damme überantwortet habe.

Was die Ursache meines vorzeitigen Ausscheidens anlangt; so fühle ich mich dazu bewogen, weil ich nicht Lust habe, meine Handlungen durch das Licht eines hiesigen Seifensieders auf der Bierbank beleuchten zu lassen.

Wilsdruf den 19. März 1843.

A. E. Hänkschel.

H a b ' A c h t !

Da ich mir den Vorwurf machen lassen mußte ich sei der Verfasser des Aufsatzes in Nr. 11 dieses Blattes, Heirathsangelegenheiten betreffend in Hintergersdorf, so ersuche ich die geehrte Redaction d. Bl. mir gefälligst zu bezeugen, daß ich nicht der Verfasser jener Zeilen bin, *) indem ich noch hinzusetze, daß mich jene Liebschaften nicht, ja gar nicht interessiren.

Hintergersdorf d. 19. März. 1843.

Gustav Pellmann, Tischler.

*) Wird bezeugt.

Die Redaction.

A n f r a g e .

Wir haben vor ohngefähr einem Vierteljahre vernommen die mitten in der Stadt Tharand gelegene, oft erwähnte Düngrstätte solle, und zwar auf amtshauptmannschaftliche Anordnung ihrer Freiheit beraubt, und ein wenig vermacht werden. Geschicht das bald? Wir sind ihres Anblickes recht müde.

Th.

A n f r a g e .

Ich lese in jenem Blatte hier, —
Und war gesonnen auch,
Eine Frau zu nehmen mir,

Darum frag ich an, was kostet hier
Ohne Zeche und Mühe die ganze Brüh.
H.....d..f.

Quittung und Dank.

In Bezug auf die in Nr. 8 d. Bl. befindliche Bitte um Unterstützung der Nothleidenden im Ober-Erzgebirge und im Voigtlande sind die unten verzeichneten milden Beiträge, deren Empfang wir hierdurch quittirend und dankend bescheinigen, bei uns eingegangen.

6 Thlr 2 Ngr. 5 Pf., eine Liebesgabe der Schulkinder in Sora. — 2 Thlr. vom Herrn Apotheker Ritter in Wilsdruf. — 10 Ngr. vom Herrn Stadtrichter Damm in Wilsdruf. — 15 Ngr. für die Hilfsbedürftigen im Erzgebirge von D—s in W—f. — 15 Ngr., eine Wenigkeit an die Nothleidenden Gebirgsbewohner von Kz., Sora. — 10 Ngr. von der Familie Schumann in Hirschfeld. — 5 Ngr. von S. B. E. — 2 Ngr. 5 Pf. haben wir zur Vervollständigung der Summe selbst beigelegt.

In Summa 10 Thlr.

Das Geld haben wir unverkürzt an den Hilfscomité in Eibenstock abgesendet.

Zugleich bemerken wir noch, daß wir etwaige noch eingehende Beiträge bereitwilligst annehmen und befördern und später über den Empfang derselben gleichfalls öffentlich Rechnung ablegen werden.

Die Redaction.

Dank.

Bei der am 20. d. M. stattgefundenen Beerdigung unserer theuern Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, welche am 16. d. M. nach einem kurzen Krankenlager schnell und plötzlich zu einem bessern Sein entschlief, fühlen wir uns gedrungen, für die vielen der Verbliebenen noch im Tode dargebrachten Beweise der Achtung, Liebe und Freundschaft, welche auf die vielfachste Weise sich kundgaben, allen unsern werthen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern aufrichtigen und herzlichsten Dank hierdurch darzubringen. Dem geehrten Herrn Cantor und dem Singverein sagen wir für die unauf-

geforderte Aufführung der schönen, harmonischen Gesänge, sowie denjenigen Herren Mitgliedern des Vereins, welche die Verewigte zu ihrer letzten Ruhestätte trugen, unsern tiefgefühltesten Dank. Besonders zeichnete sich auch der mit zwei Palmzweigen sinnig geschmückte Sarg aus, wodurch die liebe treuer Freundinnen ihre Theilnahme an dem so schmerzlichen Ereigniß versinnlichte. Dank, innigen Dank den zahlreich Versammelten, welche die Entschlummerte zu ihrer letzten irdischen Ruhestätte unaufgefordert begleiteten. Möge der Allgütige uns in unserm Schmerze trösten und in den Beweisen dieser ungeheuchelten Theilnahme eine Quelle der Beruhigung uns öffnen. Wir schließen diese Zeilen mit dem innigen Wunsche, daß die Hand des Allmächtigen von allen unsern lieben Verwandten und Freunden ein ähnliches herbes Geschick fern halten möge. Die theure Todte aber ruhe sanft und Friede sei ihrer Asche!

Wilsdruf, am 20. März 1843.

Christian Gottfried Schmidt jun.,

als Gatte,

Johanna Christiana Fischer,

als Mutter,

im Namen der vier verwaisten Kinder

und der übrigen Hinterlassenen.

Dank,

herzlichen Dank allen Denjenigen, welche so innigen Antheil sowohl während der Krankheit meiner geliebten Frau, unserer geliebten unvergeßlichen Mutter, sowie auch bei dem Tode und Begräbnistage Antheil nahmen. Besonders den edlen Frauen, welche ihren Sarg mit Blumen schmückten, und auch Denjenigen, welche bei ihrem Heimgange nach dem Friedhose ihre Liebe und Beileid durch christlich-religiöse Melodien mit Instrumenten sie begleiten ließen. Möge Ihnen, theilnehmende Freunde und Freundinnen, Gott noch ferne sein von einem noch zu frühen Tode, welchen ich nebst meiner Familie gar zu tief und schmerzhaft empfinde.

Wilsdruf im Monat März 1843.

Carl Aug. Richter, Schuhmachermstr.
nebst Familie.